

Sie sind hilfsbereit und gesellig

Frauen gründeten „Zonta“-Club – Organisation in 46 Ländern der Erde

Von unserem Redakteur
Malte Wittwer

Vom „Lions“-Club hat es sich inzwischen herumgesprochen, daß diese Vereinigung von Männern aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben mit Löwen nichts zu tun hat. In Köln wird demnächst vielleicht auch „Zonta“ ähnlich bekannt sein, eine Vereinigung, die man als rein weibliches Gegenstück zu Clubs wie den „Lions“ betrachten kann.

Schon vor drei Jahren hatten sich Kölner Frauen in führenden Positionen zusammengefunden, um einen Ableger der internationalen „Zonta“-Organisation zu gründen, die inzwischen in 46 Ländern der Erde die Stellung ihrer Geschlechtsgenossinnen verbessern will – rechtlich, politisch oder auch im Beruf, durch weltweite Zusammenarbeit den Frieden fördern möchte, aber auch soziale Ziele finanziell und im persönlichen Einsatz zu unterstützen.

Das Hauptquartier der „Zontinas“ liegt im amerikanischen Chicago, sozusagen die Weltregierung. Ihr unterstehen die „Districts“, die von „Governors“ angeführt werden. Aus Berlin kam „Governor“ Ursula Scheid, zuständig für eine Reihe europäischer Länder und den Iran, um während einer Feierstunde im Gürzenich-Keller den 22 Kölner Damen unter ihrem „Präsident“, der Ärztin Sigrid Kley, eine Urkunde und damit die offizielle Anerkennung des Clubs Nummer 918 durch die „Zonta“-Internationale zu überbringen.



OFFIZIELL in den Kreis der „Zonta“-Clubs nahm Ursula Scheid (links) Sigrid Kley's Neugründung auf. Bild: Helmut Jüliger

Den Zielen der 1919 in den Vereinigten Staaten gegründeten Organisation, die ihren Namen und ihr Symbol aus der Sprache der Sioux-Indianer ableitete, eiferten die Kölner Damen bereits nach, indem sie schon vor ihrer Konstituierung als Club, Patienten eines Kölner Rehabilitationszentrums unterstützten. Sie halfen zum Beispiel Menschen bei der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz, die wegen einer schweren Unfallverletzung ihren eigentlichen Beruf nicht mehr ausüben konnten.

Im Übrigen pflegen die „Zontinas“ die Geselligkeit: wenigstens einmal im Monat treffen sich die Clubmitglieder zu Ge-

sprächen. Dafür, daß die verschiedensten Lebenskreise vertreten sind, sorgt schon die Gründungsregel, wonach jeweils ein Beruf immer nur einmal in einem Club vertreten sein darf. Zu Veranstaltungen wie Konzertbesuchen sind auch Männer zugelassen – selbst bei der Gründungsversammlung im Gürzenich galt ein besonderer Gruß „den vorbildlichen Ehemännern“, die ebenfalls gekommen waren.